

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 132.

Neuenbürg, Dienstag den 9. November

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher!

Dieselben werden aufgefordert, die Sporteln für die Revision und Abhör der auf den 1. Juli 1874 abgeschlossenen öffentlichen Rechnungen mit projektirter Quittung unfehlbar bis zum 20. d. Mts. hieher einzusenden. Mit Einrechnung des gesetzlichen Zuschlags von 20% haben zu entrichten:

Neuenbürg, Amtspflege	3	M	60	3
Stadtspflege	7	"	87	"
Stiftungspflege	2	"	88	"
Arnbach, Gemeindepflege	2	"	92	"
Weinberg, " " "	2	"	47	"
Armenypflege	—	"	96	"
Vernbach, Gemeindepflege	4	"	51	"
Biefselsberg, " " "	3	"	—	"
Birkenfeld, " " "	5	"	43	"
Stiftungspflege	—	"	91	"
Calmbach, Gemeindepflege	6	"	96	"
Armenypflege	—	"	79	"
Kirchenpflege	1	"	68	"
Conweiler, Gemeindepflege	4	"	47	"
Dennach, " " "	3	"	—	"
Dobel, " " "	2	"	44	"
Engelsbrand " " "	6	"	—	"
Enzklösterle, " " "	3	"	36	"
Feldbrennach, " " "	4	"	20	"
Gräfenhausen " " "	6	"	7	"
Kirchenpflege	1	"	20	"
Armenypflege	1	"	60	"
Grumbach, Gemeindepflege	7	"	20	"
Herrenalb, " " "	3	"	43	"
Asterchlagskasse	—	"	96	"
Armenypflege	—	"	48	"
Kirchengemeindepflege	—	"	79	"
Höfen, Gemeindepflege	4	"	83	"
Stiftungspflege	1	"	8	"

Den 4. November 1875.

Zgelsloch, Ges.-gemeindepfl.	4	M	20	3
Theilgemeindepfl.	1	"	20	"
Unterkollbach, " " "	—	"	84	"
Rapsenhardt, Gemeindepfl.	3	"	99	"
Langenbrand, " " "	4	"	80	"
Loffenau, " " "	5	"	4	"
Stiftungspflege	2	"	40	"
Maisenbach, Gemeindepflege	2	"	59	"
Armenypflege	—	"	96	"
Neusatz, Gemeindepflege	2	"	16	"
Oberlengenhardt " " "	2	"	67	"
Oberniedelsbach " " "	3	"	84	"
Ottenhausen, Ges.-gemeindepfl.	2	"	79	"
Rudmersbach, Theilgemeindepfl.	1	"	32	"
Rothensohl, Gemeindepflege	1	"	80	"
Salmbach, " " "	5	"	59	"
Schömburg, " " "	3	"	60	"
Schwann, " " "	5	"	40	"
Schwarzenberg " " "	2	"	55	"
Untertengenhardt, " " "	2	"	88	"
Armenypflege	—	"	96	"
Unterniedelsbach, Gemeindepfl.	1	"	87	"
Armenypflege	—	"	96	"
Waldbrennach, Gemeindepflege	4	"	27	"
Wildbad, Stadtspflege	9	"	60	"
Rennbachsägmühle	1	"	80	"
Armenypflege	1	"	20	"

Königl. Oberamt.
G a u p p.

Neuenbürg.

Vermöge hoher Entschließung des R. evang. Consistoriums vom 2. d. M. wurden für die Arbeitsschulen nachstehender Gemeinden folgende Staatsbeiträge pro 1875—1876 verwilligt:

Weinberg	20	M
Vernbach	20	"
Biefselsberg	15	"
Birkenfeld	15	"
Conweiler	15	"
Dobel	15	"
Engelsbrand	18	"
Feldbrennach	10	"
Grumbach	18	"
Herrenalb	18	"
Rapsenhardt	15	"
Langenbrand	25	"
Maisenbach	40	"
Neusatz	18	"
Oberlengenhardt	15	"
Ober- u. Unterniedelsbach	9	"
Ottenhausen	15	"
Rothensohl	15	"
Salmbach	15	"
Schömburg	20	"
Schwarzenberg	15	"
Untertengenhardt	10	"
Waldbrennach	25	"

zusammen 401 M.

Hievon werden die betreffenden Orts- schulbehörden bezhw. Gemeinderäthe in Kenntniß gesetzt.

Den 4. November 1875.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.
G a u p p. Leopold.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Johannes Kusterer, Färbers und Schneiders von Oberlengenhardt, wird die Schuldenliquidation am

Dienstag den 25. Januar 1876

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Oberlengenhardt vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezeße ihre Forderungen und Vorrangsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Schultheißenämter,

welche die im Enzthäler Nro. 120 einverlangten Berichte, betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes noch nicht erstattet haben, werden an die Erstattung dieser Berichte dringend erinnert.

Neuenbürg, den 5. November 1875.

R. Oberamt.
G a u p p.

Die Ortsvorsteher.

werden beauftragt, von sämmtlichen in ihren Gemeinden bestehenden Sterbekassen,

Invaliden- und Altersversorgungskassen, Wittwenkassen und gemischten d. h. solchen Unterstützungskassen, welche von der Krankenunterstützung abgesehen, mehrere Unterstützungszwecke verfolgen, ohne für ihre verschiedenen Zwecke getrennte Fonds zu führen binnen 4 Tagen anher Anzeige zu erstatten.

Wenn für solche Kassen sowie für die im Bezirk vorhandenen Krankenkassen durch Druck vervielfältigte Statuten bestehen, so sind solche in je 3 Exemplaren gleichfalls binnen 4 Tagen anher einzusenden.

Neuenbürg, den 8. Novbr. 1875.

R. Oberamt.
G a u p p.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gutanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Erel.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Dienstag den 25. Januar 1876.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Oberlengenhardt vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 6. Nov. 1875.

Kgl. Oberamtsgericht.

Römer.

Bekanntmachung

betreffend die Einlösung der süddeutschen Münze.

Nachdem die Münzumwechslung zum größten Theile vollzogen ist, so werden zufolge höherer Anordnung die seinerzeit in den Orten

Calmbach, Conweiler, Grunbach, Herrenalb, Höfen, Langenbrand, Neuenbürg, u. Wildbad

errichteten Einlösungsstellen vom 11. d. M. an aufgehoben, so daß Umwechslungen von diesem Tage an nur mehr durch das Cameralamt besorgt werden.

Dagegen sind sämtliche Acciseämter verpflichtet, wie alle öffentlichen Cassenstellen die noch nicht außer Cours gesetzten Münzen süddeutscher Währung auch fernerhin an Zahlung anzunehmen.

Neuenbürg, 8. Nov. 1875.

K. Cameralamt.

Revier Liebenzell.

Fuhr-Akkord.

Am Freitag den 12. d. M.

Morgens 8 Uhr

wird in der Revieramtskanzlei die Beifuhr von 222 Nm. buchene Scheiter und Prügel aus dem Staatswald Maile (am sogen. Mailesweg) zum Bahnhof in Unterreichenbach verakkordirt.

Liebenzell, 6. Nov. 1875.

R. Revieramt.

Privatnachrichten.

Herrenalb den 6. Nov. 75.

Dr. Mülberger

ist zurückgekehrt.

Neuenbürg.

Einen Pfandschein

von fl. 200 sucht aus einer Pflegschaft gegen baar umzutauschen

L. Rustnauer.

Neuenbürg.

In letzten Tagen wurde am Brunnen eine neue

kupferne Wassergölte,

am Fuße durch getriebene Knöpfe erkenntlich, gegen eine ältere mit glattem Fuße vertauscht.

Die neue wolle zurückgegeben werden an wen? sagt die Redaktion.

Anzeige.

Wer Flachs, Hanf, oder Abwerg auf allerbeste Art Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder Zwirnen lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste, neueste und größte Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei & Weberei

Schreßheim



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12 S für den 1000 Meter langen Schneller und ist die Bahn-

fracht hin und her frei, d. h. von spinnbaren Rohstoffen.

Achtungsvoll

Die Agenten:

Jr. Gollmer, Neuenbürg.

G. F. Lillich, Schwann.

G. Hartmann, Liebenzell.

Accifer Hartmann, Loffenau.

Chr. Herrmann, Gräfenhausen

F. J. Burghard, Engelsbrand.

Aug. Barth, Calmbach.

Seiler Fries, Heimsheim.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

in Bäumenheim (bayer. Bahnstation)

prämiirt auf den Ausstellungen:

München 1868, 1871, 1872, 1874, Ulm 1871, Wien 1873,

nimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:

Herr F. A. Madlener in Pforzheim.

Schnellste und beste Bedienung wird gesichert.

Die Eisenbahnfrachten hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Weil'sche Dresch-Maschinen

sind zu beziehen von

Moritz Weil jun.

Frankfurt a. M.

Landwirthschaftliche Halle.

Moritz Weil jun.

Wien.

Franzensbrückenstraße N. 13.

Tüchtige Agenten erwünscht.

Ein Knecht,

der im Bau- und Langholzfuhwerk zuverlässig ist, findet sogleich oder bis Weihnacht einen guten Platz.

Wo sagt die Redaktion.

D e n n a c h.

Warnung & Aufforderung.

Mein Sohn Wilhelm König, 15 Jahre alt, ist von Hause unerlaubter Weise wegelaufen und macht vermuthlich leichtsinnig Schulden, weshalb ich Jedermann warne, demselben irgend etwas anzuborgen, da ich für nichts hafte und nichts bezahle, was ihm ohne meine ausdrückliche Erlaubniß etwa verabreicht werden würde.

Verehrl. Orts- und Polizeibehörden ersuche ich, denselben auf Betreten nach Hause zu weisen, bezw. mir einliefern zu lassen.

Den 4. Novbr. 1875.

Philipp König, Bauer.

S c h ö m b e r g.

30,000 Mark

werden bei der Gemeindepflege gegen gefahrliche Sicherheit in größern oder kleinern Posten ausgeliehen.

Schultheißenamt.

G r u n b a c h.

Bauholz- Bretter- u. Verkauf.

Alt Hirschwirth Kloz Wittwe verkauft Donnerstag den 11 d. M.

von Nachmittags 1 Uhr an im Gasthaus zum Hirsch dahier ca. 200 Stüd beschlaenes Bauholz, Balken, Pfetten und Sparren ca. 500 St. eich. Bauholz 4 — 5 " stark,

65 St. Stiegenholz 2 1/2 " stark,

38 St. Schlausbord,

1 aufgerichteten weispännigen Wagen und ihren Antheil mit 1/3 an der Unterreichenbacher Dorfsägmühle.

Den 8. Novbr. 1875.

Aus Auftrag

Schultheiß Nentschler.

Haut & Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die vorzügliche

Kampher-Toilette-

& Kampher-Zahnpflege,

gefertigt nach Angabe des Herrn Dr. Nittinger von Osterberg-Gräter, Stuttgart empfiehlt

Carl Mahler

Seifensieder

Neuenbürg.

Den H. H. Ortsvorstehern

zur Nachricht, daß die Quartierbilletts, soweit bestellt, in den nächsten Tagen vollends zur Verfertigung kommen.

Jak. Mech.

Schulgeld-Einzugsregister

bei

Jak. Mech.

Deutscher Reichskalender

1876

bei

Jak. Mech.

Musikalien- (Noten-) Papiere in den gebräuchlichen Rastirungen bei Jak. Mech.

Neueste Reisekarte v. Deutschland

mit Angabe der Eisenbahnen.

Schul- und Volksschul-Atlasse

Schul- und Volksschul-Atlasse bei

Jak. Mech.

Illustrirte Jagdzeitung,

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde Herausgegeben von W. G. Nische, Rgl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. — Nr. 2 dieser beliebten Jagdzeitung enthält: Schonzeit des Dachs von Baron Kolbe. — Neues Centralfeuerwehr. — König Friedrich Wilhelm I. als Jäger von Fr. Freiherr v. Droste-Hülshoff. — Seltenes Jagdglück. — Lancaster-Lesanchez-Gewehr. Originalzeichnung von Herbert König. — Am Dachsbaun von L. Beckmann. — Inscrpte u. s. w. u. s. w. Preis 3 M. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 3. Nov. Dem Bundesrath ist nun auch als Anlage zu dem Reichsmilitärbudget der Etat für das kgl. sächsische, sowie auch der Etat für das kgl. württembergische Reichsmilitärkontingent auf das Jahr 1876 zur Verathung unterbreitet worden. Der Etat des k. württembergischen Reichsmilitärkontingents weist an eigenen Einnahmen auf 9262 M. (6872 M. mehr als 1875). Die fortlaufenden Ausgaben betragen 13,462,138 M. (250,567 M. mehr als 1875) und die einmaligen Ausgaben 506,369 M. (456,663 M. mehr als 1875). Unter den einmaligen Ausgaben befinden sich u. A. zur Einübung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit dem Gewehr M/71 40,590 M. Die Gesamtausgaben des württemb. Stats belaufen sich somit auf 13,968,507 M. (456,663 M. mehr als 1875). — In dem nächsten Jahre werden außer den preussischen, sogen. Kaisermandöern auch bei dem sächsischen und württemb. Armeekorps große Korpsübungen stattfinden, welche sich bei diesen Armeekorps in Zukunft alle 3 bis 4 Jahre wiederholen sollen. Die letzten derartigen Uebungen haben bei den beiden Armeekorps i. J. 1872 stattgefunden.

Berlin. (Ein schwerer Gang.) Unter den Deutsch-Amerikanern, welche bei Beginn des Krieges im Jahre 1870 nach Deutschland zurückkehrten, um in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger einzutreten, besand sich auch ein junger Deutscher aus San Francisco, welcher im fünften Armeekorps alle Gesichte bis bei Sedan mitmachte, wo er schwer verwundet wurde. Nach Deutschland transportirt, fand er Aufnahme in dem großen Berliner Garnison-

Lazareth. Die Hingebung des jungen Mannes an sein deutsches Vaterland war um so höher anzuerkennen, da er im Februar des Jahres 1870 sich erst in San Francisco mit einer jungen und reichen Creolin verheirathet hatte. Alle Bitten der jungen Frau, in seinem neuen Heim zu bleiben, waren vergebens gewesen, und schließlich hatte sie denn auch ihre Einwilligung zu seiner Abreise gegeben. Im Anfang Januar 1871 erlag der junge Ehemann seiner Verwundung und wurde hier auf dem Garnison-Kirchhof beerdigt. Seiner Beerdigung wohnte außer dem betreffenden Kommando nur seine einzige Schwester bei. Nachdem diese die Wittve von dem Tode des jungen Kriegers benachrichtigt hatte, erhielt sie von derselben einen Brief, worin die Absenderin versprach, daß sie, sobald der erste heftige Schmerz und die fürchtbare Aufregung sich bei ihr gemildert hatten, nach Berlin kommen würde, um das Grab des Verstorbenen zu bekränzen. Jahre vergingen, und die junge Wittve kam nicht; wohl aber schrieb sie ab und zu an die Schwester des Todten, indem sie darauf hindeutete, daß sie immer noch leidend sei, unter allen Umständen jedoch die Reise nach Berlin und zwar in Begleitung des etwa 5jährigen Söhnchens des Verstorbenen antreten würde. Vor einigen Tagen hielt denn auch ein geschlossener Wagen vor einem Hause in der Charlotten-Strasse, wo die Schwester des verstorbenen Vaterlands-Vertheidigers wohnt. Aus dem Wagen stieg eine Dame, an der Hand einen hübschen Knaben führend. Es war die Wittve des Heimgegangenen und deren Sohn. Am nächsten Tage begaben sich die beiden Frauen in Begleitung des Kindes nach dem Kirchhof und bekränzten das Grab des Verstorbenen. Noch an demselben Tage bestellte die Wittve in einem unserer größern Ateliers ein marmornes Denkmal und suchte, da die hinterbliebene Schwester in dürftigen Verhältnissen lebt, die Zukunft derselben durch Zahlung einer größeren Summe bei einer hiesigen Bank sicher zu stellen.

München, 5. Nov. Das k. Bezirksgericht Pfarrkirchen hat einen Bierbrauer von Tristern wegen Fälschens des Bieres mittelst Farbstoffen zu 80 Thaler Geldstrafe verurtheilt.

Württemberg.

Seine Könialiche Majestät haben vermöge Höchster Entschliezung vom 5. d. M.

die Stelle eines Stationsmeisters und Postexpeditors in Calmbach dem Stationsgehilfen Wißt in Weimerstetten gnädigst übertragen.

Stuttgart, 6. Nov. Unter den vorgestern hier eingerückten Rekruten befinden sich, wie wir hören, auch ziemlich viele Norddeutsche, sogar Polen (aus preussisch Polen), welche ihre Dienstzeit hier abdieneu wollen. (N. B. Z.)

Untertürkheim, 3. Nov. Aus dem Könial. Weinberge dahier ist heute das gemischt weiße Gewächs um 53, 55, 56 und 60 M. Weinmost aus Beltliner Trauben um 50 und 53 M. pr. Hektol. verkauft worden. (N. B. Z.)

Esslingen, 4. Nov. Der hiesige Stiftungsrath hat in seiner heutigen Sitzung

den einstimmigen Beschluß gefaßt, das Pädagogium zu einem Lyceum zu erheben. In Folge hiervon wird noch in diesem Herbst eine 7. und im nächsten Herbst eine 8. Klasse errichtet werden.

Ulm, 3. Nov. In letzter Zeit wurde hier ein neuer Versuch mit Herstellung von Pflaster- bzw. Trottoirsteinen gemacht und in der städtischen Gastabrik wurden nach einer Idee des Gasverwalters Formis gepreßte Würfel aus Theer, Tuffsand und Lösch hergestellt, welche als Surrogat für die theuren Steinwürfel dienen sollen, ähnlich dem Asphaltpflaster. Zunächst wird nun eine Probepflasterung mit dem Apothekergäßchen vorgenommen, welches namentlich an Markttagen mit leichten und schweren Fuhrwerken befahren wird; soweit es in der kurzen Zeit der Benützung beurtheilt werden kann, zeigt das Pflaster, obwohl dasselbe bei sehr ungünstiger Witterung hergestellt wurde, ein sehr gute Widerstandsfähigkeit und es kann die Erwartung ausgesprochen werden, daß wir in diesem künstlichen Pflaster, jedenfalls für Trottoirs, ein sehr brauchbares Material erhalten haben; die Herstellung der Würfel ist keineswegs umständlich und die Kosten erreichen kaum ein Drittel der Steinpflasterung. (S. M.)

Heilbronn, 2. Nov. Der Herbst ist nunmehr beendet und es dürfte ein Herbstregen eingeheimst werden, wie es nur wenigen Jahren vergönnt ist. Es war nicht selten, daß einzelne Weinzüchter 3 Wochen lang mit der Lese beschäftigt waren und 200 - 300 Hektoliter einheimsten. Ueberall hat es „vorgeschlagen“ und man darf im Durchschnitt den Ertrag des Morgens Weinberg auf hiesiger Markung zu 25 Hektolitern, somit auf der ganzen Markung mit etwa 1500 tragbaren Morgen zu 36,000 Hektolitern anschlagen. Der Wein wird in der Qualität den 1874er nicht erreichen und es wird sich bei demselben ein ziemlicher Unterschied je nach den Weinberglagen der betr. Gemeinden u. s. w. ergeben. In solchen Jahren ist es vorzugsweise der Fall, daß bei der Qualität des hiesigen Weins die fast durchweg sommerlichen Lagen der hiesigen Weinberge die überaus sorgfältige Arbeit der hiesigen Weingärtner und die pünktliche Lese zur Geltung kommen. Es wurde viel Wein nach auswärtig verkauft und es wurden durchweg höhere Preise, als der Wein anderswärts im Durchschnitt hatte, erzielt. Viel Wein ist aber auch eingekellert worden und wird sich bei dem im nächsten Frühjahr hier stattfindenden Weinmarkte produzieren. Unter allen Umständen darf man mit großer Genugthuung auf den Herbst von 1875 zurückblicken. (S. M.)

A u s l a n d.

Rom, 31. Okt. Der Economist d'Italia bringt einen Artikel über die freundschaftlichen Beziehungen Italiens zu Deutschland und sagt unter Anderem: Es giebt ein Gebiet, auf welchen die Interessen beider Staaten Hand in Hand gehen. Wir meinen das Handelsgebiet. Die Einfuhr von Deutschland nach Italien stieg in den

fünf Jahren von 1870 bis 1874 von 12 auf 13, 14, 23, 27 Millionen Lire, die Einfuhr von Italien nach Deutschland von 4 auf 7 1/2, 8, 13, 18 Millionen Lire. Der Waarenaustausch nimmt also von Jahr zu Jahr zwischen Italien und Deutschland zu. In der Förderung dieser Interessen liegt eine der sichersten Bürgschaften des Friedens, und die feierlichen Versicherungen, welche in diesem Sinne aus dem Festjubiläum in Mailand herausgehört wurden, müssen in ganz Europa freudigen Widerhall hervorgerufen haben, weil Alles sich nach einem dauerhaften Frieden sehnt, welcher zur Arbeit und Produktion ermuntert.

Miszellen.

Das alte Schloß im Neuenbürger Stadtwalde und die Römerstraßen des Bezirks.

Dafür daß das eine starke Viertelstunde südlich von Neuenbürg im Stadtwalde auf hoher Bergspitze gelegene sogenannte alte Schloß (von der Oberamtsbeschreibung Waldenburg genannt) von dem jedoch nur noch wenige Mauerreste und der Burgarabene vorhanden sind, zu den römischen Alterthümern zu zählen ist, sprechen mannigfache Gründe.

Wie die Oberamtsbeschreibung nachweist, führten mehrere Römerstraßen durch den Bezirk und bei Birkenfeld und Gräfenhausen hat man sogar Spuren von römischen Wohnplätzen aufgefunden. Namentlich führte von Pforzheim eine Römerstraße an Birkenfeld und Oberhausen vorbei nach Schwann und von da über Neusatz, Herrenalb, Loffenau, Gernsbach nach Baden und Straßburg.

Von Gernsbach geht eine Römerstraße über die Teufelsmühle und auf den badischen Schwarzwaldhöhen fort gegen Besenfeld, und von dieser scheint auf dem Langmarktskopf 1/2 Stunde südlich von Herrenalb ein Weg abgelenkt und über die Orte Döbel und Dennach in die von Schwann nach Pforzheim führende Straße eingelenkt zu haben. Es war dies der auf domicirenden Höhen geführte Militärweg von Pforzheim nach Baden und Straßburg.

Die alte Weinstraße endlich, gleichfalls ein Werk der Römer, wie in der Calwer und Freudenstadter Oberamtsbeschreibung nachgewiesen ist, tritt bei Igelsloch in den Bezirk und geht an Schömberg vorüber durch das Eulenloch nach Pforzheim. Sie ist an vielen Stellen noch erhalten und zeigt auf große Strecken das wohlgefügte Straßenpflaster. Da ein Waldweg, welcher durch den, auf der rechten Enzseite gelegenen Neuenbürger Stadtwald in der Richtung nach Langenbrand sich hinzieht, die alte Weinsteige heißt, so hat man Grund, zu vermuten, daß die sogenannte alte Weinstraße einerseits nach Pforzheim andererseits von Schömberg über Langenbrand, mittelst der alten Weinsteige, in das Enzthal und etwa bei der Eisenfurth über die Enz auf die jenseitige Höhe geführt und in der Nähe des alten Schlosses in den von Pforzheim über Dennach und Döbel nach Baden

und Straßburg führenden Militärweg eingelenkt hat.

Es wird diese Vermuthung dadurch der Wahrscheinlichkeit nahegebracht, daß von dem alten Schloße ein Waldweg unter dem Namen „Kutscherweg“ sich gegen das Nothenbachthälchen und in der Richtung nach Dennach hinzieht, eine Römerstraße, welche von Baden über Ettlingen nach Pforzheim geführt hat, aber in der Nähe des letztern Orts gleichfalls „Kutscherweg“ genannt wird, wie Pflüger in seiner Geschichte von Pforzheim anführt. Hat nun an dem alten Schloß ein römischer Militärweg vorbeigeführt, so ist anzunehmen, daß dasselbe ein römisches Castell war, welches zum Schutz der Straße diente und vermöge seiner Lage zugleich den telegraphischen Zweck hatte, das Herannahen von feindlichen Schaaren der römischen Besatzung des Durlacher Wartturmes und durch diese den römischen Stationen in der Rheinebene, bei Taal durch Rauchsäulen, bei Nacht durch Feuer Signale, anzukündigen.

Von einem Adelsgeschlechte, welches auf dem im Stadtwalde gelegenen alten Schloß ansäßig gewesen, weiß die Geschichte nichts, wie dieß z. B. bei der Straubhardtter Burg der Fall ist, ein Umstand, der gleichfalls dafür spricht, daß die Erbauung desselben den Römern zuzuschreiben ist. Zerstört wurde es wahrscheinlich zu Anfang des 5. Jahrhunderts durch die Deutschen, nachdem sie der römischen Herrschaft am Oberrhein ein Ende gemacht hatten. Dr Lutz.

Ein blutiger Vergleich. Einer militärischen Rundschau über den deutsch-französischen Krieg entnehmen wir folgende interessante Daten: Allgemein glaubte man, daß mit der Einführung des schnellfeuernden Hinterraders ein enormer Verbrauch von Munition eintreten würde. Es dürfte interessant sein, zu erfahren, daß sich derselbe im Vergleich zu früheren Zeiten keineswegs gesteigert hat. Bei Laugen 1813 verschossen die Franzosen etwa 3 Mill. Gewehr-Patronen, durch welche an 9000 Mann außer Gefecht gesetzt wurden, das macht einen Treffer auf 333 Kugeln (21 Pfund Blei). Bei Leipzig verbrauchten dieselben 12 Millionen Patronen. Die Verluste der Allirten in der Schlacht durch Kleingewehrfeuer betragen 30,000 Mann, demnach auf 400 Schüsse eine Verwundung. Dagegen verschoss die preussische Infanterie im Feldzug 1866 nur etwa 2 Mill. Patronen (also 2 weniger als die Franzosen bei Laugen), per Kopf im Durchschnitt 7, durch welche 30,000 Mann verwundet wurden; dies macht auf 66 Schüsse einen Treffer. An sämtlichen Aktionen des letzten Krieges, deren wir 1599 zählen, darunter 78 Schlachten, Treffen und größere Gefechte verschoss die deutsche Infanterie nur 25 Millionen Patronen, demnach das Doppelte des Munitionsverbrauchs der Franzosen bei Leipzig. Die Verluste der Franzosen im letzten Kriege sind noch nicht bekannt; doch sollen sie sich allein auf 89,000 Todte beziffern, welche auf dem Schlachtfelde blieben oder ihren Wunden erlagen.